

Zwanzig Jahre Waisenfürsorge.

In der letzten Sitzung des Freiwilligen Erziehungsbeirates für schulentlassene Waisen zu Berlin warf der Ehrenpräsident Birkh. Geh. Admiraltätsrat Dr. Felisch einen lebensvollen Rückblick auf die nunmehr 20jährige Tätigkeit des um die Jugendfürsorge Berlins hochverdienten Vereins.

Im Jahre 1896 trafen der damalige Landgerichtsrat Felisch, der Rektor Hellermann, der Staatsminister Herrfurth, der Bürgermeister Kirschner, der Stadtverordnete Georg Liebermann, der Stadtrat de Neve und der Lehrer Page zusammen, um in Berlin einen Verein ins Leben zu rufen, der sich der sittlichen und wirtschaftlichen Förderung der Berliner Waise ohne Unterschied des Glaubens nach ihrem Austritt aus der Schule widmen sollte. Von Anfang an legten diese Männer, die zum Teil bereits aus dem Leben geschieden sind, besonderen Wert auf die persönliche Mitarbeit der Berliner Frauenwelt.

Am 12. Januar 1896, dem 150. Geburtstage Pestalozzis, erließen 106 Damen und Herren einen Aufruf, der die Öffentlichkeit Berlins zur Gründung des Vereins auf den 21. Januar einlud, und an diesem Tage fand im Bürgerjaale des Rathhauses die Gründung des Vereins statt. Durch seine Satzung ist der Wirkungsbereich auf die Kinder (Knaben und Mädchen) beschränkt, die entweder ihren Vater oder beide Eltern verloren haben oder auf der Ehe geboren oder dauernd vom Vater verlassen sind. Die Erfahrung hat bestätigt, daß diese Begrenzung der Vereinsarbeit gerechtfertigt war.

Das weite Untergeschoß des Vereins bilden die zu Pflegern und Pflegerinnen bestellten Menschenfreunde, die sich selbst um die Schicksale der bedürftigen Kimmern und ihnen während der Ausbildungszeit Rat und Beistand angedeihen lassen. Die Pfleger, anfangs in Bezirksausschüssen vereinigt, deren Gebiet sich mit dem der städtischen Waisenträte deckte, wurden später in zwölf Gruppen zusammengefaßt, die sich über ganz Berlin verteilen. Der Freiwillige Erziehungsbeirat legt besonderes Gewicht auf die Weiterbildung in Fortbildungsfach-, Handels- und Gewerbeschulen. In jedem Jahre ist außerdem eine erhebliche Anzahl Großstadtkinder der Erholung und körperliche Pflege bedürftig. Hier muß der Verein dann einsehen, um die Waisen berufstätig zu machen. Dieses Ziel erreicht der Verein, in dem er die schwächlichen Pfleglinge zur Erholung aufs Land, in Bäder, Kurorte oder Heilanstalten schickt. Der Verein besitzt auch seit langen Jahren eigene Erholungsheime, die immer mehr ausgebaut werden und so stets größeren Segen stiften.

Der Ausbruch des Weltkrieges stellte den Verein vor ganz besonders schwierige Aufgaben. Galt es doch jetzt, nicht nur für die neuen soeben aus der Schule entlassenen Jugendlichen zu sorgen, sondern auch der großen Schar von Pfleglingen zu Hilfe zu kommen — 500 Knaben und Mädchen —, die in den ersten Wochen nach Beginn des Krieges ihre Lehr- oder Arbeitsstelle verloren hatten und auf diese Weise beschäftigungslos und brotlos geworden waren. Dank der getreuen Mitarbeit der Pfleger gelang es indes auch hier, den vermehrten schweren Anforderungen gerecht zu werden. Welche Summen der Verein benötigt, um die Ziele zu erreichen, die er sich gesetzt hat, dürfte hinreichend daraus hervorgehen, daß er in den verfloßenen 20 Jahren seiner Tätigkeit bare 360 000 M. allein zur Besten seiner Pfleglinge aufgewendet hat.